

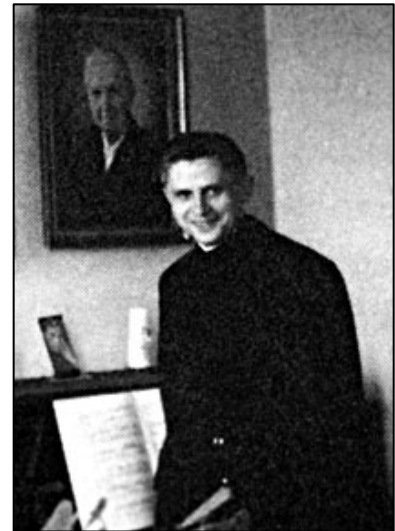
(9/09) 15. Dezember 1959: Der „Papst“ in Leverkusen

Am 15. Dezember 1959 hatte Leverkusen „hohen“ Besuch: Joseph Ratzinger, der am 19. April 2005 zum Papst (Benedikt XVI.) gewählt wurde, sprach im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Katholischen Bildungswerkes Leverkusen - dem „Thomas-Werk“ - im Pfarrheim der Herz-Jesu-Gemeinde in Wiesdorf zum Thema „Die eucharistische Erneuerung im 20. Jahrhundert“. Ratzinger lehrte damals als Professor für Dogmatik und fundamentale Theologie an der Universität Bonn.

Zu seinen Schülern zählte auch Prof. Dr. Lothar Schneider, Sohn des bekannten Wiesdorfer Ehepaars Josephine und Dr. Robert Schneider. Schneider studierte seinerzeit - seit Mai 1958 - in Bonn katholische Theologie. Im Collegium Leoninum bereitete er sich auf das Priesteramt vor.

Den Tipp, Ratzinger zu einem Vortrag einzuladen, erhielt die damalige Leiterin des Thomas-Werkes, Amelie Berres, wohl von ihrer Tochter. Lothar Schneider - die Familien Berres und Schneider waren eng befreundet - erinnert sich: Sie kannte den jungen Dr. theol. Joseph Ratzinger aus ihrem Theologiestudium in München.

Der Vortrag Ratzingers erwies sich als „eine wertvolle Dokumentation katholischer Geistigkeit“ (*Kölnische Rundschau* vom 18.12.1959). Als Ausdruck der eucharistischen Erneuerung sah Ratzinger die damals neue architektonische Gestaltung im Altarraum. Das Kirchengebäude sollte nicht länger als „eine Art Thronsaal Gottes auf Erden“ verstanden werden. Der Altartisch rückte weiter nach vorne - „den Heilsuchenden gleichsam entgegen“. Die Eucharistie würde nicht mehr „bloß unter dem Gesichtspunkt der Allgegenwart Gottes“ gesehen; die Kommunion sei „als Gemeinschaftsempfang göttlicher Speisung in das Zentrum kirchlichen Lebens“ gerückt.



*Der junge Professor
im Jahr 1959*

Foto: Vatikan, dpa (www.erzbistum-muenchen.de)

Quellenhinweis:

Kölnische Rundschau - Lokalausgabe Leverkusen - vom 18. Dezember 1959

(GN 17.12.2009)